

Evaluierung von „Euer Jahr der Jugend“

im Auftrag des OeAD,
nationale Agentur für Erasmus+ und
Europäisches Solidaritätskorps in Österreich

Executive Summary mit Hauptergebnissen und Empfehlungen

Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck

Innsbruck, Juli 2023

Susanne Gadinger & Fred Berger

Die Aktion „Euer Jahr der Jugend“

Im „Europäischen Jahr der Jugend“ 2022 führte der OeAD, Agentur für Bildung und Internationalisierung, in Kooperation mit dem Bundeskanzleramt von April bis Dezember 2022 die Aktion „Euer Jahr der Jugend“ durch. Der österreichischen Jugend sollte es im Rahmen dieser Aktion ermöglicht werden, auf niederschwellige Art und Weise finanzielle Unterstützung für die Umsetzung von Projekten im Rahmen der Programme Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps zu erhalten. Wer eine Aktivität für Jugendliche zu den vier Erasmus+ Prioritäten oder elf EU-Jugendzielen in Österreich plante, sollte bis zu 1.000 Euro aus Mitteln der EU-Programme¹ beantragen können. Die ansonsten bei Erasmus+ mit viel administrativem Aufwand verbundene Antragstellung sollte erleichtert und damit die Beteiligung insbesondere von jungen Menschen mit Benachteiligungen erhöht werden. Dieses Anliegen deckt sich mit den Zielsetzungen auf europäischer Ebene und ist Bestandteil des nationalen, österreichischen Plans für Inklusion und Vielfalt für Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps von 2021. Demzufolge stellt der enge Kontakt und Austausch mit Organisationen und Jugendlichen ein spezifisches Anliegen von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps im Programmzeitraum 2021-2027 dar. Systemische, administrative und bürokratische Hürden sollen in Zielgruppen- und Teilnehmenden-gerechter Weise abgebaut werden, z.B. durch alternative Formen der Beantragung und Berichtslegung, etwa in Hinblick auf Schriftlichkeit.

Im Unterschied zur üblichen Antragstellung für Erasmus+ Jugend-Projekte, die von einem Viertel der Projektleitenden in Österreich als nicht einfach bezeichnet wird, wurde für die Antragstellung für „Euer Jahr der Jugend“ u.a. eine sehr kurze und leicht verständliche Antragsmaske gestaltet und bei der Dokumentation der Aktivität die Möglichkeit geboten, neben Text auch Fotos, Videos, Blogs, Graphic Facilitation etc. zu verwenden. Antragstellende mussten sich nicht registrieren und sowohl der Antrags- als auch Dokumentationstext sollten maximal 1.000 Wörter umfassen. Beantragt werden konnten „Micro Grants“ zwischen 100 und 1.000 Euro. Die Projektanträge konnten zu sieben Deadlines eingereicht werden; nach nur drei bis vier Wochen erhielten die Antragstellenden die Rückmeldung über die (Nicht)Bewilligung des Antrags. Rund vier Wochen nach Einsendung der Projektdokumentation wurde der beantragte Zuschuss ausbezahlt; wenn viele Dokumentationen gleichzeitig eintrafen, konnte die Ausbezahlung auch etwas länger dauern. Die Fördernehmenden waren verpflichtet, ihr Projekt in die Aktivitätenlandkarte des Europäischen Jugendportals einzutragen. Alles Wissenswerte rund um „Euer Jahr der Jugend“-Projekte, z.B. „Was kann eingereicht werden?“, war in jugendgerechter Sprache und in übersichtlichem Layout auf wenigen Seiten dargestellt.

Bei „Euer Jahr der Jugend“ handelte es sich um ein Pilotprojekt, das innerhalb kürzester Zeit geplant und umgesetzt wurde. Insgesamt wurden 296 „Euer Jahr der Jugend“-Projekte beantragt, 180 bewilligt und 145 durchgeführt und abschließend abgerechnet².

¹ Finanziert aus TCA/NET-Mitteln

² Diese Angabe entspricht dem Stand am 09.05.2023. Da bis zu diesem Datum von 35 bewilligten Projekten keine Dokumentation eingereicht wurde, ist davon auszugehen, dass diese Projekte nicht durchgeführt wurden.

Design und Fragestellungen der Evaluationsstudie

Um zu überprüfen, ob die mit „Euer Jahr der Jugend“ verbundenen Ziele erreicht wurden, hat der OeAD das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck mit einer Evaluation beauftragt.

Die Hauptfragestellungen der Evaluation lauteten:

- Haben die bewusst niederschwellig gestaltete Antragstellung und der Freiraum bei der Dokumentation im Rahmen von „Euer Jahr der Jugend“ dazu geführt oder dazu beigetragen, dass sich neue Zielgruppen von Antragstellenden und insbesondere auch benachteiligte Jugendliche an „Euer Jahr der Jugend“-Projekten beteiligen? Welche weiteren Rahmenbedingungen von „Euer Jahr der Jugend“ haben zu einer erhöhten Teilnahmebereitschaft geführt? Welche zusätzlichen Rahmenbedingungen bzw. Vereinfachungen bei der Antragstellung und Berichtlegung wünschen sich die Beteiligten? Wie haben die Beteiligten von der Möglichkeit erfahren, einen Antrag für ein „Euer Jahr der Jugend“-Projekt zu stellen?
- Wurden mit den im Rahmen von „Euer Jahr der Jugend“ durchgeführten Projekten die inhaltlichen Zielsetzungen in Hinblick auf die Bereiche Umwelt- und Klimaschutz, Inklusion und Vielfalt, digitaler Wandel und Partizipation sowie in Bezug auf die EU-Jugendziele erreicht? Was haben die Durchführenden durch die Projekte gelernt?

Zur Evaluation wurde eine qualitative Herangehensweise und ein Multi-Akteur:innen-Design gewählt. Es sollte ein differenziertes Bild des Gegenstandsbereichs unter Einbezug der Erfahrungen und Sichtweisen mehrerer Gruppen von Akteur:innen gezeichnet werden. Das Studiendesign sah entsprechend Fallstudien zu fünf „Euer Jahr der Jugend“-Projekten und Fokusgruppengespräche mit zwei Expert:innengruppen vor. In die Fallstudien wurden Personen einbezogen, die „Euer Jahr der Jugend“-Projekte eingereicht und geleitet sowie daran teilgenommen hatten. Die Expert:innengespräche fanden zum einen mit Mitarbeitenden verschiedener Regionalstellen statt, die „Euer Jahr der Jugend“ beworben hatten. Zum anderen wurden Mitarbeitende des OeAD befragt, die die neue Initiative administriert hatten. Ergänzend wurden die Häufigkeit der Nennung der E+ Prioritäten und der EU-Jugendziele in den Projektanträgen sowie die verschiedenen Organisationsformen der Projektträger:innen ermittelt.

Hauptergebnisse der Evaluation

Die Hauptergebnisse der Evaluation können wie folgt zusammengefasst werden:

Gewinnung von neuen Antragstellenden und Jugendlichen mit geringeren Chancen

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie zeigen, dass durch die Niederschwelligkeit der Antragstellung für „Euer Jahr der Jugend“-Projekte viele Antragstellende neu gewonnen werden konnten, insbesondere auch Mitarbeitende in der Offenen Jugendarbeit und in

Jugendzentren, deren Klient:innen, häufig Jugendliche mit geringeren Chancen, zwar die ureigenste Zielgruppe von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps darstellen, von den bisherigen EU-Jugendprogrammen aber eher schwer und nicht im gewünschten Maße erreicht wurden. Unter den neuen Antragstellenden befinden sich auch Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen, die Jugendliche rekrutieren konnten, die aufgrund ihres Wohnorts geringere Teilhabemöglichkeiten haben. Weniger groß als erhofft war die Resonanz bei jungen Erwachsenen, die als Einzelpersonen oder informelle Gruppen Anträge einreichten. Die antragstellenden jungen Erwachsenen kamen überwiegend aus dem studentischen Milieu, brachten einen höheren Bildungsstand mit und verfügten vermutlich über ein spezielles Profil mit einer hohen intrinsischen Motivation.

Dass die Niederschwelligkeit der Antragstellung zur Gewinnung der neuen Antragstellenden geführt hat, wird von allen im Rahmen der Studie befragten Zielgruppen bestätigt. Für die Fördernehmenden aus den fünf Fallstudien war es der entscheidende oder ein sehr wichtiger Faktor, überhaupt einen Antrag zu stellen. Die Niederschwelligkeit äußerte sich u.a. darin, dass man sich nicht registrieren musste und der Antrag nur aus einem Onlineformular bestand, das aufgerufen, ausgefüllt und direkt abgeschickt werden konnte. Des Weiteren werden die grobe Beschreibeaufforderung ohne Detailfragen, die Begrenzung auf 1.000 Wörter pro auszufüllender Rubrik und die technisch problemlose Funktionsfähigkeit genannt.

Die neu gewonnenen Antragstellenden erfuhren von der Micro Grants-Initiative durch deren erfolgreiche Bewerbung über die Strukturen der Jugendarbeit in Österreich, darunter Dachverbände, Bundesjugendvertretung, Landesjugendreferate und Regionalstellen mit ihren Newslettern, Verteilern und Veranstaltungen. Die Bewerbung war von einem sehr guten Zusammenhalt über viele Jugendbereiche hinweg geprägt. In den Fallstudien werden als Informationsquellen auch Mundpropaganda und Medien genannt; dank der Attraktivität der Initiative war „Euer Jahr der Jugend“ leicht in die Medien zu bringen.

Die Projektdurchführenden nutzten für die Bewerbung ihrer Aktivitäten verschiedene Informationskanäle wie Soziale Medien, Webseiten, Flyer und Plakate. Es zeigte sich, dass Jugendliche mit geringen Chancen insbesondere dann zu einer Teilnahme an „Euer Jahr der Jugend“-Projekten motiviert werden konnten, wenn sie von Jugendarbeitenden, die ihnen vertraut waren, persönlich darauf angesprochen und dazu motiviert wurden – z.B. Mitarbeitende von Jugendzentren oder Streetworker:innen. Eine wichtige Rolle bei der Bewerbung von „Euer Jahr der Jugend“-Projekten spielten zudem soziale Anlässe, die mit der Möglichkeit, etwas zu essen, verbunden waren. Wenn der Hinweis auf ein Projekt oder eine Aktivität von Freunden und Bekannten in Form von Mundpropaganda kam – persönlich oder via Messengerdienste – standen die Chancen für eine Teilnahme ebenfalls gut. Wenig bis keine Wirkung hatten hingegen Einladungen von Personen oder Organisationen, die die Jugendlichen nicht kannten und die keinen persönlichen Kontakt aufnahmen; hier halfen auch Hinweise nicht, dass die Teilnahme kostenlos ist und Sprachkenntnisse nicht erforderlich sind.

Inhaltliche Zielerreichung und Lerngewinne

In vier von fünf Fallstudien zu „Euer Jahr der Jugend“-Projekten führte die Information über die neue Fördermöglichkeit dazu, bereits vorhandene Projektideen umzusetzen oder die Umsetzung zu erweitern. Die Information bildete in einem Fall den Anlass, ein zu dieser Ausschreibung passendes Workshopkonzept zu entwickeln. Mit den Projekten wurde die Zielsetzung verbunden, zur Verbesserung einer als unzureichend wahrgenommene Situation in Bezug auf die Erasmus+ Prioritäten und EU-Jugendziele beizutragen. Die Anknüpfung an die Prioritäten und Ziele war eine Voraussetzung für die Projektbewilligung. Fast alle Fördernehmenden bezogen sich auf die E+ Priorität „Partizipation“, in der Häufigkeit der Nennung folgten „Inklusion“, „Umwelt- und Klimaschutz“ sowie „Digitaler Wandel“; bei 126 von insgesamt 145 Projekten wurde angegeben, einen Beitrag zur Erreichung der EU-Jugendziele leisten zu wollen. Die bei der Antragstellung geforderte Bezugnahme auf die Erasmus+ Prioritäten und EU-Jugendziele führte den Fördernehmenden vor Augen, dass diese übergeordneten Zielsetzungen durchaus im Rahmen konkreter Projekte umgesetzt werden können und nicht auf abstrakter Ebene verbleiben müssen.

Die Lerneffekte, die als Gewinn von Wissen, Erwerb von Fähigkeiten und Sensibilisierung in den Fallstudien bei den Teilnehmenden festzustellen sind, weisen einen Bezug zu den Projektthemen und somit zu den E+ Prioritäten und EU-Jugendzielen auf. Zu erwähnen sind z.B. Bewusstseinsbildung in Bezug auf Probleme, mit denen Menschen mit Mobilitäts Einschränkungen bei der Fortbewegung durch eine Stadt konfrontiert sind, die Entwicklung von Akzeptanz für Menschen mit einem anderen kulturellen Hintergrund, Wissen zu gesunder Ernährung und Heilkräutern, der Erwerb handwerklicher Fähigkeiten, die Auseinandersetzung mit Vielfalt in Natur und Gesellschaft, Wissen zur Soundgestaltung und ein Abbau von Barrieren in Bezug auf den Umgang mit den entsprechenden Geräten sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins von Jugendlichen, indem sie ihre Meinung äußern können und diese von Verantwortlichen der Gemeinde auch gehört wird.

Alle Projektverantwortlichen der untersuchten Projekte haben ihre Fähigkeiten im Projektmanagement erweitert, z.B. in Bezug auf vorausschauende Planung, sorgfältige Terminauswahl, gutes Zeitmanagement und die Einbeziehung von Jugendlichen mit geringeren Chancen. Durch die Projektdurchführung entwickelten Projektverantwortliche Selbstbewusstsein und inspirierten andere mit ihrem Engagement. Bei den Projektverantwortlichen wurden zudem bestehende skeptische Haltungen in Bezug auf die EU teilweise abgebaut und die Zielsetzungen der EU verstärkt ins Bewusstsein gerückt.

Gesamteinordnung von „Euer Jahr der Jugend“ und Ausblick

Zusammengefasst zeigen die Ergebnisse der Evaluationsstudie, dass die „Euer Jahr der Jugend“-Förderschiene für viele im Jugendbereich tätige Organisationen, insbesondere die Offene Jugendarbeit, die mit Jugendlichen mit geringeren Möglichkeiten arbeitet, sowie für Vereine und Gemeinden in ländlichen Regionen eine sehr attraktive Möglichkeit darstellte, um auf

niederschwellige Art und Weise Projekte im Sinne der Erasmus+ Prioritäten und EU-Jugendziele zu initiieren und umzusetzen. „Euer Jahr der Jugend“-Projekte könnten in Zukunft zusätzlich zu ihrem eigenständigen Wert, der sich neben der Gewinnung neuer Antragstellender und der Einbeziehung von Jugendlichen mit geringeren Chancen in der inhaltlichen Vielfalt der Projektergebnisse zeigt, für Antragstellende auch ein „Türöffner“ in die vielfältige und große EU-Programmwelt sein. Die Fortsetzung von „Euer Jahr der Jugend“ oder einer anderen niederschweligen Fördermöglichkeit halten alle befragten Fördernehmenden sowie die an der Evaluation beteiligten Repräsentant:innen der Regionalstellen deshalb für sehr wünschenswert. Den großen Mehrwert der Initiative für Jugendliche heben auch die OeAD-Mitarbeitenden hervor: „Euer Jahr der Jugend“ habe eine Marktlücke geschlossen. Aus der beeindruckenden Fülle an Projektanträgen und der inhaltlichen Vielfalt der Projektergebnisse, die mit wenig Geld erreicht wurden, könne man auf einen großen Bedarf für dieses Format schließen, wird argumentiert.

Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der Evaluationsstudie zu „Euer Jahr der Jugend“ lassen sich eine Reihe von Empfehlungen ableiten:

Weiterführung von „Euer Jahr der Jugend“ oder Einführung einer ähnlichen niederschweligen Förderschiene

Die Ergebnisse der Evaluationsstudie zeigen deutlich, dass sich „Euer Jahr der Jugend“ hinsichtlich der Erreichung neuer Zielgruppen und der niederschweligen Umsetzung von Projekten im Rahmen der Erasmus+ Prioritäten und EU-Jugendziele bewährt hat. Die Hauptempfehlung, die vor dem Hintergrund der Evaluationsstudie aus Sicht der Evaluator:innen deshalb gemacht werden kann, ist die der Weiterführung von „Euer Jahr der Jugend“ oder der Einführung einer ähnlichen niederschweligen Förderschiene und deren dauerhafte Implementierung.

Damit die Initiative eine bestmögliche Wirkung entfalten kann, können weitere Empfehlungen formuliert werden:

Niederschwelligkeit beibehalten

Durch die Förderaktion „Euer Jahr der Jugend“ konnte die in Erasmus+ Jugend und im Europäischen Solidaritätskorps eher schwer erreichbare Gruppe der benachteiligten Jugendlichen besser erreicht und in Projekte eingebunden werden. Dies ist wesentlich auf den Umstand zurückzuführen, dass Jugendarbeiter:innen aus der Offenen Jugendarbeit, die oft keine Ressourcen haben, um zeitintensive Anträge für das hochschwellige Erasmus+ Jugend-Programm oder das Europäische Solidaritätskorps zu stellen, das niederschwellige Antragsverfahren von „Euer Jahr der Jugend“ vergleichsweise häufig nutzten. Die Niederschwelligkeit der Initiative stellte für viele Antragstellende einen der ausschlaggebenden Gründe beim Entscheid dar, sich daran zu beteiligen. Der leichte Zugang sollte

dementsprechend unbedingt beibehalten werden. Um die Niederschwelligkeit für die Antragstellenden weiter zu erhöhen und gleichzeitig die Qualitätssicherung bei der Antragsbeurteilung durch den OeAD zu erleichtern, könnte das Antragsformular allenfalls noch stärker strukturiert und standardisiert werden.

Bewerbung von „Euer Jahr der Jugend“ über die Strukturen der Jugendarbeit in Österreich

Die hohe Beteiligung an der Micro Grant-Initiative „Euer Jahr der Jugend“ ist auch wesentlich auf die erfolgreiche Bewerbung des neuen Antragsgefäßes über die Strukturen der Jugendarbeit in Österreich, darunter Dachverbände, Bundesjugendvertretung, Landesjugendreferate und Regionalstellen mit ihren Newslettern, Verteilern und Veranstaltungen zurückzuführen. Jugendliche mit geringeren Chancen konnten insbesondere dann zu einer Teilnahme an „Euer Jahr der Jugend“-Projekten motiviert werden, wenn sie von Jugendarbeitenden, die ihnen vertraut waren, persönlich darauf angesprochen und dazu motiviert wurden – z.B. von Mitarbeitenden von Jugendzentren oder Streetworker:innen. Auch über Mundpropaganda über private Gruppen in Messengerdiensten wie WhatsApp und Signal waren diese Jugendlichen besser zu erreichen und zu gewinnen. Eine wichtige Rolle bei der Bewerbung von „Euer Jahr der Jugend“-Projekten spielten zudem soziale Anlässe, die mit der Möglichkeit, etwas zu essen, verbunden waren. Aus diesen Erkenntnissen kann die Empfehlung abgeleitet werden, bei der Bewerbung einer möglichen Fortsetzung der Aktion diese bewährten Informations- und Bewerbungsinstrumente erneut und verstärkt zu nutzen. Als wichtig bei der Bewerbung dürften auch Best Practice-Beispiele von in der ersten Antragsphase 2022 erfolgreich durchgeführten Projekten sein, die Neuantragstellende inspirieren und mögliche Hemmschwellen abzubauen helfen.

Vernetzungsmöglichkeiten und Unterstützungsangebote für Antragstellende schaffen

Im Rahmen von „Euer Jahr der Jugend“ haben viele Organisationen aus dem Jugendbereich sowie Einzelpersonen erstmals Fördermittel aus den EU-Programmen Erasmus+ Jugend und Europäisches Solidaritätskorps beantragt. Unter diesen sogenannten „First-timern“ befinden sich auch mehrere Vereine und Gemeinden aus ländlichen Regionen. Durch sie konnten Jugendliche, die aufgrund ihrer ländlichen Wohnlage manchmal mit Einschränkungen im Freizeit- und Bildungsangebot konfrontiert sind, von Erasmus+ und Europäischem Solidaritätskorps profitieren. Um First-timer aus ländlichen Gemeinden und Vereinen, aber auch Jugendzentren und einzelne junge Erwachsene bei der Erst- und Folgeantragstellung zu unterstützen, bieten sich Vernetzungstreffen an, in welchen Projektideen und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Im Rahmen der Evaluation wurde der bedenkenswerte Vorschlag gemacht, die Antragstellung in Zukunft durch ein leicht zugängliches Unterstützungs- oder Begleitangebot zu erleichtern. Dieses soll sowohl von jungen Erwachsenen, die als Einzelpersonen oder in informellen Gruppen Anträge einreichen, als auch von Organisationen im Jugendbereich bei Bedarf in Anspruch genommen werden können. Die Resonanz auf „Euer Jahr der Jugend“ blieb bei der Premiere 2022 insbesondere bei jungen Erwachsenen hinter den Erwartungen. Die wenigen antragstellenden jungen Erwachsenen kamen vorwiegend aus dem

studentischen Milieu, brachten einen höheren Bildungsstand mit und verfügten über eine hohe intrinsische Motivation. Durch ein Unterstützungsangebot könnte es gelingen, auch motivierte Jugendliche aus dem nicht-studentischen Milieu als Fördernehmende zu gewinnen.

Als eine weitere Unterstützungsmaßnahme bietet sich die Entwicklung von Projektmanagementtrainings an, die den Antragsteller:innen den Projekteinstieg erleichtern. In der langjährigen wissenschaftlichen Begleitung von Erasmus+ Jugend und seiner Vorgängerprogramme hat sich immer wieder gezeigt³, dass die Projekt- und Teamleiter:innen ihre Projektmanagementkompetenz durch die Projektdurchführung deutlich steigern. Für Erstantragsteller:innen und an der Antragstellung interessierte Personen würde ein solches Training vor der Projektdurchführung einen ersten Einblick in die wichtigsten Grundlagen des Projektmanagements geben und helfen, Unsicherheiten abzubauen.

Eine weitere Empfehlung bezieht sich auf die „Türöffnerfunktion“, die „Euer Jahr der Jugend“ für die vielfältige und große EU-Programmwelt haben kann. „Euer Jahr der Jugend“ ermöglicht es auf niederschwellige Weise, erste Erfahrungen mit den Fördermöglichkeiten von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps zu machen, die anschließend unter Umständen in weiteren Aktivitätsformaten der beiden Programme fortgesetzt werden. Damit diese „Türöffnerfunktion“ wirksam wird, müssen gezielt Möglichkeiten zum Austausch von Informationen und Erfahrungen sowie Unterstützungsangebote geschaffen werden. Eine auf die individuellen Bedürfnisse der Antragsteller:innen abgestimmte Unterstützung scheint dabei besonders erfolversprechend.

Jugendorganisationen, Jugendverbände und Regionalstellen in die Weiterentwicklung und Umsetzung der Aktion einbeziehen

Jugendorganisationen, Jugendverbände und Regionalstellen haben sich in der Evaluation als wichtige Akteur:innen bei der Bewerbung von „Euer Jahr der Jugend“ und bei der Antragstellung erwiesen. Ihr Engagement war wesentlich für den Erfolg der Aktion mitverantwortlich. Bei der Weiterführung und Weiterentwicklung der Micro Grant-Initiative im Rahmen von Erasmus+ Jugend und Europäischem Solidaritätskorps empfiehlt es sich deshalb, die Ideen, die Erfahrungen und die Expertise dieser Akteur:innen einzubeziehen und eine enge Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Aktion mit ihnen zu suchen.

³ Siehe Studien des Forschungsnetzwerks RAY unter www.researchyouth.net